

An die beschriebenen römischen Funde in Driesen und in Schaan schließt sich die von Landesverweser v. Stellwag im Jahre 1895 entdeckte und bloßgelegte römische Villa in Mendeln an. Eine genaue sachmännische Schilderung dieser Villa und der darin enthaltenen Kleinfunde veröffentlichte Samuel Jenny im Jahre 1900 in den „Mitteilungen der R. K. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.“ Kurze Zeit vor seinem Ableben (16. Mai 1901) übermittelte Dr. Jenny unserem historischen Vereine über Ersuchen einen Separatabdruck seiner Studie und die Clichés zur Aufnahme des Artikels in unser Jahrbuch. Die interessante Arbeit ist dann auch im III. Jahrbuche des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein (1903)¹⁾ im vollen Wortlaute und mit den Abbildungen erschienen. Der bloßgelegte Bau erwies sich als eine römische Villa rustica mit einer Länge und Breite von 17.20 m × 32.30 m. Die innere mannigfaltige Raumeinteilung und das Vorhandensein von Baderäumlichkeiten lassen größere Ansprüche an Comfort erkennen. Von den Kleinfunden sind zu erwähnen: aus Bronze: Zügelringe, Krummetbeschläge und Leitzeilhalter; aus Eisen: Vorlegeschlößchen, Messer, Hammer u. s. w.; aus Blei: eine Wasserleitungsröhre, Bruchstücke von Schüsseln aus Siegelerde; Fragmente von Kochtöpfen aus Lavazstein; aus Ton: ein Anzahl Spinnwirtel, Bodenstücke von Reibschalen und ein Fragment eines durchbohrten Röhrchens mit einem erhaben gepreßten blühenden Pflanzenzweig verziert. Das Röhrchen dürfte nach Jennys Ansicht den herabhängenden Schlußteil von einem Collier gebildet haben. Endlich eine Anzahl römischer Münzen aus dem zweiten und dritten Jahrhundert nach Chr. Die genannten Kleinfunde wurden von der f. Regierung in die Sammlung liechtensteinischer Altertümer aufgenommen.

Ein Bewohner von Mendeln machte gelegentlich der Ausgrabungen die Aussage, man habe früher eine Säule aus Sandstein gefunden, welche etwa $\frac{3}{4}$ m hoch, ungefähr 40 cm im Durchmesser und ganz mit großen Buchstaben bedeckt gewesen sei. Das ließe darauf schließen, daß in der Nähe der Villa ein römischer Meilenstein gestanden hat. Leider ist es den Bemühungen des Landesverwesers v. Stellwag nicht gelungen, den Stein wieder aufzubringen.

¹⁾ S. 189 ff.